

NEUBAU EINES BETREUUNGSHAUSES

SCHULANLAGE RÜTERWIS, 8125 ZOLLIKERBERG

EINSTUFIGER PROJEKTWETTBEWERB MIT PRÄQUALIFIKATION



BERICHT DES PREISGERICHTS

4. März 2020

Impressum

Bericht des Preisgerichts
Selektiver Projektwettbewerb
Neubau Betreuungshaus Rüterwis

Herausgeber: Schule Zollikon

Redaktion und Gestaltung:
Thomas Schumann, Schule Zollikon
Druck: Fröhlich Info AG

Ausgabe: März 2020

Inhalt

1	Ausgangslage und Aufgabenstellung.....	4
2	Zielsetzung.....	4
	2.1 Projektperimeter.....	5
	2.2 Raumprogramm.....	5
3	Formelles.....	8
	3.1 Veranstalterin.....	8
	3.2 Wettbewerbsart und Verfahren.....	8
	3.3 Beurteilungsgremium (Preisgericht).....	8
	3.4 Termine.....	9
	3.5 Entschädigungen und Preise.....	9
4	Präqualifikation.....	10
	4.1 Teilnahmebedingungen.....	10
	4.2 Prüfung und Bewertung nach Eignungskriterien.....	10
	4.3 Auswahl.....	11
5	Projektwettbewerb.....	12
	5.1 Ziel und Inhalt.....	12
	5.2 Beurteilungskriterien.....	12
6	Beurteilung.....	13
	6.1 Befangenheit.....	13
	6.2 Vorprüfung.....	13
	6.3 Bewertung.....	13
	6.4 Kontrollrundgang.....	14
7	Entscheid.....	15
8	Dank und Empfehlung.....	16
9	Beschreibung und Dokumentation Projekte.....	18
	9.1 Tripp Trapp (1. Rang / 1. Preis).....	18
	9.2 Baumhaus (2. Rang / 2. Preis).....	23
	9.3 Güstl (3. Rang / 3. Preis).....	28
	9.4 Tilia (2. Rundgang).....	32
	9.5 Tukan (2. Rundgang).....	36
	9.6 Arteis (1. Rundgang).....	40
	9.7 Maisonette (1. Rundgang).....	44
	9.8 Scout (1. Rundgang).....	48
10	Anhang Teilnehmende.....	52

1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

Rüterwis ist eine gepflegte, im Grundkonzept weitgehend intakte Schulanlage, die durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Bauvolumen überzeugt. Teile dieser, in einem attraktiven, begrünten Aussenraum eingebetteten Anlage sind im Bauinventar der kantonalen Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft.

In der Schulanlage Rüterwis werden Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur sechsten Primarklasse unterrichtet.

Die Schule wurde um das Angebot von Tagesstrukturen, welche unter anderem die Betreuung der Kinder über Mittag beinhaltet, mit einem Mittagstisch im bestehenden Betreuungshaus erweitert.

Steigende Schülerzahlen, eine rasante technische Entwicklung, der Wandel der Unterrichtsmethodik, die gestiegenen Anforderungen an die technische und räumliche Infrastruktur der Schulen und Betreuungshäuser erfordern die Schaffung neuer, adäquater Räumlichkeiten.

Das bestehende Betreuungshaus in der Schulanlage Rüterwis ist in die Jahre gekommen, so dass es immer schwieriger wird, eine moderne und zeitgemässe Tagesbetreuung für die Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten. Eine diesbezügliche Sanierung ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll. Daraus folgte der Entscheid für einen Neubau.

Die Schule Zollikon, vertreten durch die Abteilung Liegenschaften der Schulverwaltung, veranstaltete einen einstufigen Projektwettbewerb mit Präqualifikation für den Neubau eines Betreuungshauses auf dem Areal der Schulanlage Rüterwis in Zollikerberg.

2 Zielsetzung

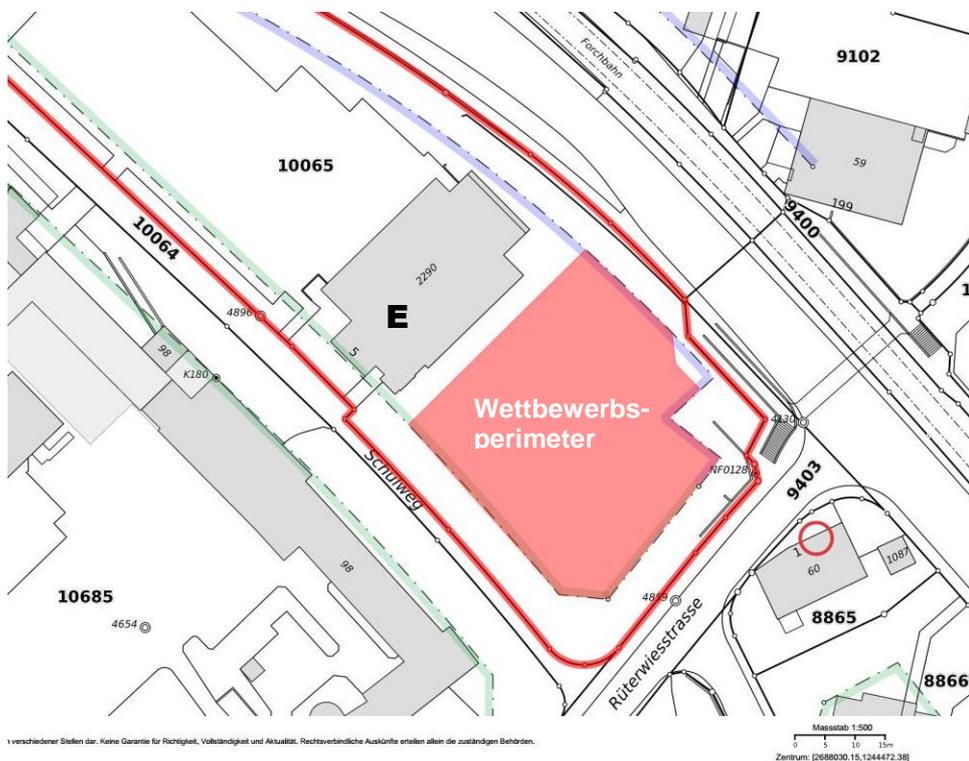
Ziel des Projektwettbewerbs war die Ermittlung eines Architekturbüros, welches einerseits für die Entwicklung eines architektonisch innovativen, effizienten und flexiblen Betreuungshauses für die Schule Zollikon qualifiziert ist, und andererseits die Realisierung in der geforderten Qualität und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben garantieren kann. Für die Projektierung und Realisierung des Neubaus galten folgende Zielsetzungen:

- Das neue Betreuungshaus (Multifunktionsgebäude) muss die aktuellen Vorgaben und Anforderungen hinsichtlich der Pädagogik und Tagesbetreuung erfüllen. Es wird grosser Wert darauf gelegt, dass das Gebäude auch in der Zukunft für neue und geänderte Unterrichtskonzepte offen und die bauliche Infrastruktur mit geringem Aufwand und Kosten rasch veränderbar ist.
- Die Flexibilität, Wirtschaftlichkeit und mögliche Erweiterbarkeit des Gebäudes stehen im Fokus der Aufgabe.
- Die Planung von 10 Multifunktionsräumen mit der dazugehörigen Infrastruktur für die Bedürfnisse der Tagesbetreuung sind die zentralen Anliegen des Projektwettbewerbs.
- Die Multifunktionsräume müssen von den räumlichen und infrastrukturellen Anforderungen her für die Betreuung geeignet und für eine rasche Adaptierbarkeit (beispielsweise Schulbetrieb) vorbereitet sein.
- Der Bauherrschafft ist eine kostengünstige Lösung wichtig. Das Kostenziel von CHF 7.5 Mio (Erstellungskosten BKP 1-9, inkl. MwSt.) ist einzuhalten.

2.1 Projektperimeter

Der südöstliche Teil des Grundstücks mit der Katasternummer 10065 ist der Bearbeitungsperimeter des Projektwettbewerbs. Die Turnhalle E (Denkmalschutzobjekt, Geb.-Nr. 2290) war nicht Gegenstand des Wettbewerbs. Die Gebäudeabstände waren einzuhalten.

Zwischen Kantonsbaulinie (violett) und nördlicher Grundstücksgrenze wird ein Veloweg geplant. An der nordöstlichen Ecke springt der Perimeter deshalb geringfügig über die Baulinie ein. Ge-
naue Angaben lagen zum Zeitpunkt des Verfahrens nicht vor.



2.2 Raumprogramm

Voraussetzungen und Zielgrössen

Betreuerinnen und Betreuer	25
Schülerinnen und Schüler (SuS) am Mittagstisch	250
davon in der Nachmittagsbetreuung	120
minimale Grundfläche für Klassenzimmer in m ²	72
minimale lichte Raumhöhe in m	3
minimale Fensterfläche in % der Bodenfläche	20
maximale Raumtiefe bei einseitiger Belichtung, in m	7.5

Multifunktionsräume

Die Betreuungsräume müssen grundsätzlich 2 Aufgaben erfüllen: Essen und Spielen. Beide Nutzungen überlagern sich nicht, sondern finden parallel statt. Aus diesem Grund besteht ein «Betreuungsmodul» aus 2 Räumen mit je 72 m²: ein Raum dient zum Essen und ist mit Tischen und Stühlen möbliert, der andere bleibt zum Spielen frei. Beide Räume sind untereinander durch eine Tür verbunden, jedoch separat vom Korridor aus zugänglich. Insgesamt werden in beiden Räumen 50 Schülerinnen und Schüler (SuS) betreut (Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung).

5 solcher «Betreuungsmodule» ergeben 10 Räume zur Betreuung von insgesamt 250 Kindern.

Jeder Raum verfügt über eine Schrankfront aus mindestens 3 Einbaudoppelschränken. Multi-

funktionalität bedeutet weiterhin, dass die Betreuungsräume die Grösse von Standardklassenzimmern haben. Eine Wand pro Raum soll zur Projektion (oder Installation einer Schultafel, inkl. Screen) tauglich sein.

Da das Betreuungshaus über keinen eigenen Saal oder Aula verfügt, ist bei mindestens 2 Multifunktionsräumen die Raumentrennung so auszubilden, dass ein grosser Raum von ca. 140 m² (2 x 72) entsteht.

Übersicht

	Räume	Anzahl	je Fläche m ²	Raumhöhe i. L.	Bemerkungen
1	Betreuung				
1.1	Multifunktionsraum	10	72	3	jeweils separat vom Korridor zugänglich jeweils zwei MF Räume intern untereinander mittels Türe erschlossen zwei der MF Räume mittels einer Schiebewand zu einem grossen Raum erweiterbar Ausstattung: je 3 Einbaudoppelschränke 1 Wand pro Raum vorbereitet für Projektion
2	Personal				
2.1	Aufenthaltsraum	1	72	3	Raum für 20 Personen (Personal) inklusive Garderobenräume und Kästchen für die Lehrpersonen
2.2	Büro BTH Leitung	1	18	3	Büro BTH Leitung und das Büro der beiden Co-Leitungen müssen intern durch eine Türe verbunden sein.
2.3	Büro BTH Co-Leitungen	1	18	3	Büro BTH Leitung und das Büro der beiden Co-Leitungen müssen intern durch eine Türe verbunden sein.
2.4	Besprechungsraum	1	36	3	6-8 Personen
3	Nebenräume				
3.1	Garderoben Betreuung				Bedarf für 250 SuS im Mittagstisch / Betreuung ist zu berücksichtigen. Das Layout der Garderoben der SuS in der Betreuung ist flexibel. Vorzusehen sind: 250 Kleiderhaken und ca.100 Sitzgelegenheiten
3.2	Küche	1	100		zentrale Regenerierküche für 250 SuS, umbau- bar später auf Kochküche
3.3	Stauraum Küche				Geschirr, Servierschalen, sonstige Küchenutensilien zu verstauen
3.4	Kühlraum	1	20		im Kühlraum müssen Esswaren für 250 SuS für zwei Tage gelagert werden können.
3.5	WC Räume SuS	2			125 Mädchen / 125 Knaben: ausreichende Anzahl WCs, Urinale, Waschtische, Ausgussbecken

3.6	WC Räume Personal	2		25 BetreuerInnen: ausreichende Anzahl Damen- und Herren-WC's sowie Urinale
3.7	WC Küchenpersonal	2		bei Wechsel von Regenerier- zu Kochküche be- nötigt das Küchenpersonal eigene WC-Anlagen
3.8	WC IV mit Dusche	1	10	Anzahl, Lage gemäss Anforderungen von SIA 500
3.9	Stauraum allgemein	1	30	Stauraum für Dekomaterial, Spielzeuge, Stell- wände, grössere Sachen
3.10	Putzraum	2	5	Ablage für Reinigungsmittel, Besen etc. mit Bodenablauf (Putzwagen ausleeren)
3.11	Haustechnik			Technikräume und Installationszonen nach Be- darf

6 Aussenräume

6.1	Spielbereich			Aussenspielgeräte, Rutschen, Balancierbalken usw.
6.2	Anlieferung			Anlieferung für Catering (LKW 7.5t) Schnittstellen mit SuS vermeiden / unabhängig vom Eingangsbereich der SuS
6.3	PW Stellplatz	1-2		Notfall-PP für spontanen Einsatz, kein regulärer PP

3 Formelles

3.1 Veranstalterin

Veranstalter und Auftraggeber war die Schule Zollikon, vertreten durch die Abteilung Liegenschaften der Schulverwaltung Zollikon. Grundeigentümerin des Planungsgebietes ist die Gemeinde Zollikon.

Projektleitung Bauherrschaft: Schulverwaltung, Abteilung Liegenschaften, Thomas Schumann.

3.2 Wettbewerbsart und Verfahren

Gemäss Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen war der Architektenauftrag, gemessen an der voraussichtlichen Auftragsumme, öffentlich auszuschreiben.

Die Ausschreibung erfolgt für Architektinnen und Architekten als einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit Präqualifikation. Grundlagen für das Wettbewerbsverfahren waren die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB), das Submissionsgesetz des Kantons Zürich mit der dazugehörigen Submissionsverordnung und subsidiär die SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

Der Projektwettbewerb war anonym.

3.3 Beurteilungsgremium (Preisgericht)

Sachpreisrichter:

Dr. Thomas Gugler	Schulpflege, Liegenschaftenvorstand (Vorsitz)
Jasmina Felicijan	Schulpflege, Liegenschaften
Sandra Fischer	Schulpflege, Liegenschaften
Corinne Hoss	Schulpräsidentin, Mitglied des Gemeinderats (Ersatzjurorin)

Fachpreisrichter

Alain Merkli	dipl. Arch. ETH SIA, Merkli Degen Architekten GmbH, Zürich
Suzanne Rapetti-Hunsicker	Master of Engin. SIA MBA, HMB Partners, Meilen
Hans Rüeegger	dipl. Arch. HTL/ STV, Zumikon
Erwin Wanger	dipl. Arch. HTL, Wanger Architekten, Rüschtikon
Claudia Schermesser	dipl. Arch. ETH SIA, Oeschger Schermesser Architekten, Zürich (Ersatz)

Experten:

Katja Baur	Leitung Betreuungshaus Rüterwis
Röne Gebhard	Büro für Bauökonomie AG, Luzern
Franziska Langegger	dipl. Innenarchitektin ISD (GB) Schulleitung Rüterwis
Thomas Schumann	dipl. Ing. Arch. FH SIA, Projektleiter Liegenschaften. Schule Zollikon

3.4 Termine

Präqualifikation	
Ausschreibung und Bezug Präqualifikationsunterlagen	24. Mai 2019
Einreichung Bewerbungsunterlagen	20. Juni 2019
Präqualifikation durch Auftraggeber	1. Juli 2019
Bekanntgabe Selektionsentscheid	3. Juli 2019

Projektwettbewerb

Versand Wettbewerbsunterlagen	16. Juli 2019
Besichtigung und Ausgabe Modell	25. Juli 2019
Fragestellung anonym	9. August 2019
Fragebeantwortung	26. August 2016
Abgabe Projektentwurf anonym	25. November 2020
Abgabe Modell anonym	6. Dezember 2020
Beurteilung durch Preisgericht	3. Februar 2020
Bekanntgabe Ergebnisse	6. Februar 2020
Versand Jurybericht.	Anfang März 2020
Wettbewerbsausstellung	Anfang März 2020

PLANUNG UND REALISATION

Auftragserteilung und Planungsbeginn für Vorprojektphase	August 2020
Abschluss Vorprojektphase und Kostenvoranschlag	Ende Dezember 2020
Erstellung Auflageprojekt	Ende März 2021
Bauprojektphase	Ende Dezember 2021
Baubeginn	2022
Bauvollendung/Inbetriebnahme	2024

3.5 Entschädigungen und Preise

Für Entschädigungen und Preise im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Summe von 130 000 Franken (exklusive Mehrwertsteuer) zur Verfügung. Für jeden eingereichten, kompletten und beurteilbaren Projektentwurf wurde eine fixe Entschädigung von 5 500 Franken (exklusive Mehrwertsteuer) ausbezahlt. Die restliche Summe wurde durch das Beurteilungsgremium entsprechend der Qualität und der Beurteilungsergebnisse der eingereichten Projektentwürfe aufgeteilt, wobei das Preisgericht in der Aufteilung der Preisgelder frei war.

Für die Bewerbungen im Rahmen der Präqualifikation wurden keine Entschädigungen ausgerichtet.

4 Präqualifikation

4.1 Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme an der Präqualifikation stand allen Bewerberinnen und Bewerbern mit der geforderten Fachkompetenz und den erforderlichen Kapazitäten offen. Voraussetzung war die Einhaltung der Grundlagen für die Wettbewerbsausschreibung, wobei der Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder innerhalb eines Landes liegen muss, welches das GATT/WTO-Übereinkommen unterzeichnet hat.

Den sich bewerbenden Architekturbüros war es freigestellt, nach Bedarf weitere Fachplaner beizuziehen und die Bewerbung diesbezüglich entsprechend zu ergänzen. Die Organisation der verschiedenen Fachplaner untereinander war frei, wobei die Federführung beim Architekturbüro liegen muss, damit die erforderlichen Entscheidungskompetenzen klar zugeordnet sind.

Die Bewerbung eines externen Baumanagementbüros (Baumanagement und Bauleitung) war zwingend, sofern das Architekturbüro im Planungsteam nicht über genügend ausgewiesene Kompetenzen und Kapazitäten auf dem Gebiet des Baumanagements und Bauleitung verfügt.

In Bezug auf zulässige Verbindungen zwischen Auftraggeber, Mitgliedern des Preisgerichts und Teilnehmenden galt für die Themen Interessenskonflikte, Befangenheit und Ausstandsgründe die Ordnung SIA 142 (Art.12.2, Ausgabe 2009) mit der entsprechenden Wegleitung der SIA Kommission für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe März 2008).

Sämtliche interessierten Fachplaner waren verpflichtet, bei allfällig vorhandenen, nicht zulässigen Verbindungen zum Auftraggeber oder zu Mitgliedern des Preisgerichts, auf eine Teilnahme zu verzichten. Eine Teambildung oder Erweiterung bereits bestehender Werbeteams mit zusätzlichen Fachplanern für die Phase Projektwettbewerb war zulässig. Die Verantwortung für allfällige Konflikte bei Mehrfachbewerbungen von zusätzlichen Fachplanern lag bei den Werbeteams. Doppel- und Mehrfachbewerbungen von Architekturbüros waren nicht zulässig.

4.2 Prüfung und Bewertung nach Eignungskriterien

Die 32 eingegangenen Bewerbungen für die Phase Präqualifikation wurden durch die Schule Zollikon, Liegenschaften auf fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit geprüft. Nicht fristgerecht und/oder in wesentlichen Teilen unvollständig eingereichte Bewerbungen wurden nicht zur Präqualifikation zuzulassen.

Alle zugelassenen Bewerbungen wurden durch das Beurteilungsgremium gemäss den Vorgaben im Präqualifikationsprogramm nach folgenden Eignungskriterien geprüft und bewertet:

Fachrichtung Architektur

1. Referenzen von zwei geplanten und realisierten Objekten. Die Realisierung von mindestens einem Teilprojekt musste bis Ende 2019 abgeschlossen sein.

- architektonische Qualität
- vorzugsweise Schulbauten oder Betreuungshäuser
- vergleichbare Grössenordnung
- vergleichbarer Komplexitätsgrad
- nicht älter als 10 Jahre (Datum der Inbetriebnahme)

2. Personelle und strukturelle Leistungsfähigkeit gemäss des Bewerbungsformulars und der Selbstdeklaration.

Baumanagement und Bauleitung

1. Referenzen von zwei realisierten Objekten. Die Realisierung von mindestens einem Teilprojekt musste bis Ende 2019 abgeschlossen sein.

- Projektorganisation (Integration des Baumanagements im Planungsteam)

- vorzugsweise Schulbauten oder Betreuungshäuser
- vergleichbare Grössenordnung
- vergleichbarer Komplexitätsgrad
- nicht älter als 10 Jahre (Datum der Inbetriebnahme)

2. Personelle und strukturelle Leistungsfähigkeit gemäss des Bewerbungsformulars und der Selbstdeklaration.

4.3 Auswahl

Die Beurteilung erfolgte in mehreren Rundgängen. Zuerst wurden alle Bewerbungen vorgestellt, damit sich alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums einen Überblick verschaffen konnten. Anschliessend folgte eine vertiefte Bewertung der einzelnen Bewerbungen. Die Endergebnisse wurden mittels eines abschliessenden Kontrollrundgangs nochmals überprüft und abschliessend bestätigt.

Nach der letzten Bewertungsrunde wurden die Bewerbungsdossiers der acht Architekturbüros mit den höchsten Punktzahlen durch das Beurteilungsgremium einstimmig für die zweite Stufe, Phase Projektwettbewerb, selektioniert:

.bak gordon Architekturbüro BMEA, Zürich

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

GXM Architekten GmbH, Zürich

Marcel Baumgartner Architekten, Zürich

Nusus / Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich

PENZISBETTINI Architekten ETH / SIA GmbH, Zürich

roosarchitekten gmbh, Rapperswil

Stefan Roggo und Christoph Widmer Architekten ETH SIA, Zürich

5 Projektwettbewerb

5.1 Ziel und Inhalt

Ziel des Projektwettbewerbs mit den acht selektionierten Architekturbüros war die Erlangung eines optimalen Entwurfs eines ausgewiesenen und erfahrenen Fachplanerteams für die Planung und Realisierung des Betreuungshauses für die Schulanlage Rüterwis in Zollikerberg. Die Durchführung der 2. Stufe des Projektwettbewerbs erfolgte anonym.

5.2 Beurteilungskriterien

Die eingegangenen Projekte wurden nach folgenden Kriterien beurteilt:

Städtebau/Architektur

- Gesamtkonzept und Einbindung ins Quartier
- Städtebauliche und architektonische Qualität
- Umgang mit der bestehenden, schützenswerten Turnhalle
- Qualität der Innenräume
- mögliche Erweiterbarkeit

Nutzungen

- Umsetzung des Raumprogramms
- Anordnung der Nutzungen, Funktionalität, Flexibilität
- die Zweckmässigkeit der betrieblichen Abläufe

Freiraum

- Gesamtkonzept, gestalterische und funktionale Qualität der Freiräume
- Beziehung zwischen Freiraum und Bauten
- Funktionalität und Effizienz der Erschliessung
- Gewährleistung der Sicherheit

Kosten

- Einhaltung des Kostenrahmens
- Angemessene Erststellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten
- Geschossflächen- und Volumenvergleiche
- Kostenökologie (Verhältnis Investition und Unterhaltskosten)

Die Reihenfolge der Kriterien enthält keine Gewichtung. Das Beurteilungsgremium nahm anhand der Kriterien eine Gesamtwertung vor.

6 Beurteilung

6.1 Befangenheit

Vor Beginn der Beurteilung wurden alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums in Bezug auf eine mögliche Befangenheit nochmals sensibilisiert – Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnisse gemäss Ordnung SIA 142 Art.12.2 lit.b bestanden keine.

6.2 Vorprüfung

Alle acht Dossiers der Wettbewerbsprojekte der selektionierten Architekturbüros wurden fristgerecht und anonym bis am 25. November 2020 (Pläne) bzw. am 6. Dezember 2020 (Modelle) eingereicht. Die Couverts mit den Verfassernachweisen wurden zur Wahrung der Anonymität unter Verschluss gehalten. Die Dossiers nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge.

ARTEIS

BAUMHAUS

GÜSTL

MAISONETTE

SCOUT

TILIA

TUKAN

TRIPP TRAPP

Die formelle und materielle Vorprüfung wurde vom 8. bis 25. August 2019 durch die Schule Zollikon, Liegenschaftenabteilung, Thomas Schumann, durchgeführt und durch weitere Experten unterstützt. Die Kostenschätzung der einzelnen Projektbeiträge wurde durch Herrn Röne Gebhard, Büro für Bauökonomie, Luzern, vorgenommen. Die Resultate für jedes Projekt wurden im Vorprüfungsbericht vom 25. August 2016 festgehalten, welche dem Preisgericht vorgängig zur Jurierung zugestellt wurde.

6.3 Bewertung

Am 3. Februar 2020 trat das Preisgericht vollzählig und Beschlussfähig im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirche Zollikerberg in Zollikerberg zur Beurteilung und Bewertung der acht eingereichten Projektdossiers zusammen.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden vorgestellt und dem Beurteilungsgremium in Form eines Vorprüfungsberichts zur Verfügung gestellt. Unter Anwendung von Ordnung SIA 142 Art.19.1 beschloss das Preisgericht einstimmig, alle acht Projektdossiers zur Beurteilung zuzulassen.

Rundgänge

Die Beurteilung der Projekte nach den im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien erfolgte in drei Rundgängen. Zunächst wurden sämtliche Projekte in den Grundzügen durch die Vorprüfung vorgestellt und anschliessend durch die Fachpreisrichter in Gruppen weiter eingesehen. Anschliessend wurden die Projekte im Plenum durch die Fachpreisrichter vorgestellt und im Gremium ausführlich diskutiert.

In einem ersten Rundgang wurden alle acht Projekte nochmals detailliert besprochen und bewertet. Als Ergebnis dieser Bewertungsrunde wurden diejenigen drei Projekte ausgeschieden, welche die Jury – trotz interessanter Ansätze – in Bezug auf die Qualität wesentlicher Faktoren, wie ortsbauliche Einordnung, architektonische Gestaltung oder konzeptionelle respektive betriebliche Überlegungen, nicht hinreichend zu überzeugen wussten.

ARTEIS

MAISONETTE

SCOUT

Im 2. Rundgang wurden die verbleibenden Projekte einander abermals gegenübergestellt und anhand der Beurteilungskriterien und Zielsetzungen nochmals analysiert und die folgenden Projekte, die architektonisch / städtebaulich wie auch betreffend 'Nutzungen und Freiraum' nicht ganz zu überzeugen vermögen, ausgeschieden.

TILIA

TUKAN

In der engeren Wahl blieben folgende drei Projekte, welche einer vertieften Prüfung unterzogen wurden.

BAUMHAUS

GÜSTL

TRIPP TRAPP

6.4 Kontrollrundgang

Vor der endgültigen Aufstellung der Rangfolge erfolgte durch das Preisgericht eine nochmalige Durchsicht aller Projekte gemäss Ordnung SIA 142, Art.21.2 (Kontrollrundgang). Das Ergebnis der bisherigen Bewertungen wurde dabei bestätigt.

7 Entscheid

Für die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte stellte das Preisgericht nach Abschluss der Diskussion durch Abstimmung nachfolgende Rangierung und Preiszuteilung auf. Anschliessend wurden die Verfassercouverts geöffnet.

1. Rang / 1. Preis

Projekt TRIPP TRAPP
Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
Robauen GmbH, Winterthur
Preissumme 40 000 Franken

2. Rang / 2. Preis

Projekt BAUMHAUS
Nusus / Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich
BABM Bosshard Architektur und Baumanagement GmbH, Zürich
Preissumme 28 000 Franken

3. Rang / 3. Preis

Projekt GÜSTL
Marcel Baumgartner Architekten, Zürich
MMT AG, Winterthur
Preissumme 18 000 Franken

ohne Rang, alphabetisch:

Projekt ARTEIS
roosarchitekten gmbh, Rapperswil

Projekt MAISONETTE
GXM Architekten GmbH, Zürich

Projekt SCOUT
PENZISBETTINI Architekten ETH / SIA GmbH, Zürich
Laterza Graf Baupartner AG, Zürich

Projekt TILIA
Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH, Zürich
Stabilis AG, Zürich

Projekt TUKAN
Stefan Roggo und Christoph Widmer Architekten ETH SIA, Zürich
Thomet Partner AG, Lufingen

8 Dank und Empfehlung

Der durchgeführte selektive Projektwettbewerb hat grosses Interesse bei Architekten und Fachplanern ausgelöst, was die zahlreichen eingegangenen Bewerbungen belegen. Die engagierte Teilnahme von kompetenten und erfahrenen Architektinnen/ Architekten und Planerinnen/ Planer sowie die eingereichten unterschiedlichen Lösungsansätze für die gestellte Aufgabe bekräftigen den Entscheid des Auftraggebers, einen Projektwettbewerb durchzuführen. Alle teilnehmenden Architekturbüros und Fachplaner verdienen für ihre Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe Anerkennung und Dank.

Nach Abschluss der Beratungen und der Festlegung der Rangfolge empfiehlt das Beurteilungsgremium dem Auftraggeber, die Verfasser des Projekts «TRIPP TRAPP» mit der abgestuften Weiterbearbeitung zu beauftragen. Bei der Bearbeitung und Weiterentwicklung des Projekts sind die Kritikpunkte des Preisgerichts sowie allfällige weitere noch detailliert zu formulierende Anforderungen der Bauherrschaft zu berücksichtigen und einzuarbeiten.

Das Siegerprojekt bedarf einer vertieften Prüfung und Entwicklung folgender Punkte:

- Die Fassadengestaltung (Ausdruck, Tonalität und Materialität) erreichen nicht die Bearbeitungstiefe und Subtilität der Grundrisse, weshalb eine Überprüfung und Überarbeitung dieser erwünscht ist.
- Die Ausgestaltung und Definition der durch Turnhalle, Lärmschutzwand und Neubau gefassten Freifläche ist zu überdenken und zu präzisieren. Die dargestellten Terrainniveaus der Umgebung, der kleine Abstand zwischen dem Betreuungshaus und der Denkmalgeschützten Turnhalle, der fehlende gedeckter Platz sowie die Stützmauer zur Forchstrasse sind zu überprüfen, ohne die direkte Zugänglichkeit aus den Betreuungsräumen in den Garten zu beeinträchtigen.
- Im Erdgeschoss ist eine Schärfung des Bezuges von Eingangshalle und repräsentativer Treppe erwünscht.
- Der vorgegebene Kostenrahmen ist zwingend einzuhalten, da zum heutigen Zeitpunkt eine Erhöhung des Budgets zur Realisierung des Objektes nicht möglich ist.

Zollikon, 4. März 2020

Das Preisgericht:

Dr. Thomas Gugler



Jasmina Felicijan



Sandra Fischer



Corinne Hoss



Alain Merkli



Suzanne Rapetti-Hunsicker



Hans Rüegger



Erwin Wanger



Claudia Schermesser



9 Beschreibung und Dokumentation Projekte

9.1 Tripp Trapp (1. Rang / 1. Preis)

Städtebau / Architektur

Das Projekt besetzt die maximal östliche Parzellenecke. Vom Schulweg rückversetzt findet sich eine dem Ensemble entsprechende Eingangssituation. Seine markante Staffelung, wie auch die horizontale Ausdehnung generieren einen engen Zwischenraum zur bestehenden Turnhalle. Der Bau sucht durch seine Nähe zur Turnhalle die unwirtliche Situation zur Forchstrasse zu klären und den bestehenden Bau besser in die Gesamtanlage einzubinden. Mit der Staffelung entwickelt sich das Gebäude dabei gleichzeitig von der Turnhalle weg und bricht den schmalen Raum in einer weiteren Ebene.

Ergebnis dieser Setzung ist eine Ausrichtung, in der das geplante dreigeschossige Gebäude seine Rückseite der angrenzenden Forchstrasse zuwendet und das Ensemble der Schulanlage durch seine Ausbildung als Ecke abrundet. Die Ausrichtung des Baukörpers zum Schulgelände hin sorgt dabei für eine klare Adressierung an der Schulstrasse und stellt den notwendigen Lärmschutz für die Betreuungsräume und der zugehörigen Freiflächen sicher. Weitere Vorteile dieser Setzung sind die gute Belichtung aller Räume. Das Projekt bietet als einziges einen langgestreckten, grosszügigen Aussenraum entlang der Fussgängerverbindung des Schulwegs an, was für eine zukünftige Entwicklung des Areals vielversprechend wirkt.

Die Erweiterbarkeit wird als partielle oder vollständige Aufstockung vorgeschlagen. Das Baurecht erlaubt ein weiteres Geschoss, ohne die zulässige Gebäudehöhe zu überschreiten.

Eine Überprüfung und Überarbeitung der Fassadengestaltung wird erwünscht, da sie in den Ansichten wesentlich eleganter wirken als in den Perspektiven. Ausdruck, Tonalität und Materialität entsprechen noch nicht ganz der Bearbeitungstiefe und Subtilität der Grundrisse.

Nutzungen, Betrieb

Die Grundrisse sind aus Sicht der künftigen Nutzer sehr vielversprechend. Sowohl An- wie Zuordnung sorgen in erster Linie für eine sehr wirksame Lenkung der Kinder auf das Wesentliche: die wirksame Lenkung der Kinder in die verschiedenen Betreuungstrakte. Das setzt eine wirksame Entflechtung der Masse von 250 Kindern voraus, die fast alle gleichzeitig das Gebäude betreten. TrippTrapp meistert diese Aufgabe ausserordentlich.

Der Saal befindet sich im Erdgeschoss, die betrieblichen Abläufe sind sehr gut entflochten, es besteht ein klares Entfluchtungskonzept nach VKF über Nutzungseinheiten, was ermöglicht, dass die Hallen und Gänge möbliert werden können, da sie nicht Teil des Fluchtweges sind. Dies ist ein grosser Vorteil: Im Erdgeschoss kann die Eingangshalle als Foyer dienen, die Garderoben im Obergeschoss können für Gruppenarbeiten genutzt werden, da mobile und brennbare Elemente durch die geschickte Entfluchtung erlaubt sind. Dies ist der wahre Pluspunkt.

Pädagogisches Konzept: Das Hallensystem erlaubt im Vergleich zu Gängen eine vielfältige Nutzbarkeit. Durch die Verbindung unter den Räumen und die geschickte Anordnung der Hallen entsteht eine wahre Lern- und Spiellandschaft, was auf ideale Weise der gestellten Aufgabe entspricht. Diese zeitgemässe Interpretation und Mehrfachnutzung der Erschliessungsflächen bedingt im Vergleich grössere Geschossflächen, generiert dafür aber realen Mehrwert.

Die Entflechtung der Schülerinnen und Schüler erfolgt geschossweise in die fünf Einheiten, jede davon bestehend aus 2 Multifunktionsräumen mit dazugehörigem Garderobenraum. Die Garderoben – vollständig entkoppelt vom Treppenhaus – dienen auch als erweiterter Aufenthalts- und Spielbereich und bilden mit ihrer erweiterbaren Struktur und den zugehörigen Multifunktionsräumen flexible Nutzungseinheiten mit klarer Adresse im Haus.

Die Südwestausrichtung aller Räume sorgt ganztags für gute Lichtverhältnisse, die visuelle Anbindung an die Gesamtanlage wird ebenfalls gestärkt. Im Erdgeschoss liegen die Küche mit Neben- und Kühlräumen und Bezug zur Anlieferung von der Rüterwisstrasse, der Aufenthaltsbereich der Betreuungspersonen mit Bezug zum Eingang, der Besprechungsraum und die Büros der Leitung.

Freiraum

Der Aussenraum ist aufgrund der vielen Stützmauern und der Lärmschutzwand aufwändig, vermag die bestehenden Qualitäten des Ortes aber noch nicht ausreichend zu honorieren. Ein gedeckter Aussenplatz dürfte diesen ebenso aufwerten wie eine generell zu präzisierende Ausgestaltung und Definition der durch Turnhalle, Lärmschutzwand und Neubau gefassten Freifläche.

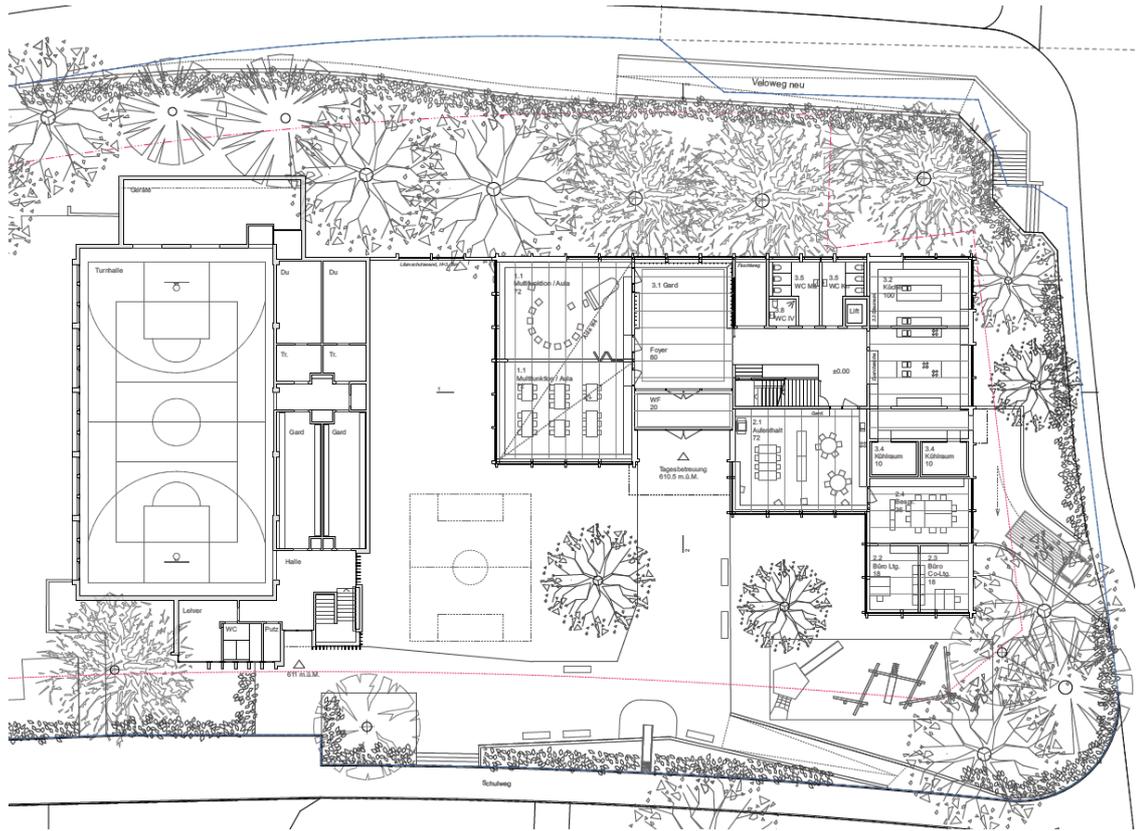
Kosten

Aufgrund seiner Grosszügigkeit überschreitet das Projekt die Kostenvorgabe um 15%. Die Hauptfaktoren sind die im Vergleich hohe Geschossfläche sowie die aufwendigen Umgebungsarbeiten. Der vorgegebene Kostenrahmen ist zwingend einzuhalten, da zum heutigen Zeitpunkt eine Erhöhung des Budgets zur Realisierung des Objektes nicht möglich ist.

Fazit

Gesamthaft überzeugt das Projekt durch seine auf den Nutzer ausgerichtete Leistungsfähigkeit und der rücksichtsvollen Einpassung am Ort, gepaart mit einer hohen Funktionalität in einem Volumen mit durchdachter Strukturierung. Die Nachbesserung bei der Umgebung und die momentan höhere Kosten sind als Verbesserungspotential festzuhalten.





Ansicht Südwest





9.2 Baumhaus (2. Rang / 2. Preis)

Städtebau / Architektur

Das leicht entgegen den bestehenden Bauten ausgedrehte, präzise gesetzte Volumen interpretiert die Anordnungsstruktur der Gesamtanlage Rüterwis und fügt sich als kompakter Punktbau in den Aussenraum ein. Der verständlich gesetzte Eingang sowie die reduzierte Aussenanlage spannen eine dem Ensemble gerechten Raum zwischen der Turnhalle und dem Neubau auf. Die gewählte feingliedrige Struktur in Holz konkurrenziert den massiven Baukörper der Turnhalle dabei nicht. Baumhaus präsentiert sich trotz der massiven Höhenentwicklung unaufdringlich und mit hoher Ästhetik. Das Gebäude zeigt ein angenehm gefälliges Fassadenbild in Aufteilung und Proportion, die Visualisierungen versprechen eine räumliche Qualität, die die ausschliesslich grüne Aussicht sehr zugunsten des Raumes einzusetzen weiss. Das Projekt fügt sich städtebaulich verständlich in die bestehende Situation ein.

Die mögliche Erweiterung wird analog zum Siegerprojekt mit einer Aufstockung vorgeschlagen – was in Bezug zu den bestehenden Bauten jedoch als schwierig erachtet wird. Aus baurechtlicher Sicht würde die maximal zulässigen Gebäudehöhe überschritten. Die ausgewogenen Proportionen des dargestellten Entwurfes würden mit weiterer Höhenentwicklung ebenfalls ändern.

Nutzungen, Betrieb

Die Grundrisse sind logisch aufgebaut, die Raumschichten einfach begreifbar an- und zugeordnet. Der Zugang zum Gebäude gibt sich selbstverständlich. Der in jedem Geschoss über die gesamte Gebäudetiefe reichende innere Erschliessungsgang dient sowohl als Garderobe wie als ergänzender Spiel- und Betreuungsraum. (so gedacht, funktioniert dafür aber nur bedingt, man hätte sagen können entweder drin oder draussen) Die Belichtung des Ganges wird über Glasoberlichter zu den Multifunktionsräumen vorgeschlagen, dies kann jedoch aufgrund der angrenzenden Raumtiefen plus der Balkonauskragungen nur Kunstlicht betreffen.

Das besondere Merkmal des Entwurfs ist der überaus starke Einbezug des umgebenden Baumkranzes (der durch weitere Bäume ergänzt wird). Über umlaufende Balkone ist ein Aufenthalt und Spielen in der Natur auf jedem Geschoss möglich. Der Innen/Aussenbezug der Räume zur Umgebung erreicht dabei – gepaart mit der gewählten Fassadengestaltung – einen hohen ästhetischen Gesamtausdruck des Gebäudes

Hier zeigt sich aber auch eine Schwäche des Ansatzes: Die umlaufenden Balkone mit mittelgrosser Tiefe – gedacht zur Zirkulation und zum Spielen – werden bezüglich Kletterfreudigkeit und Sturzgefahr als kritisch empfunden. Bei 100 Kindern pro Geschoss würde mindestens einmal täglich ein kurzes Schreckmoment eintreten, ebenso bei fallenden Gegenständen. Die Balkone und eine dem Wetter ausgesetzte Aussentreppe als vertikale Haupteerschliessung sind in den nassen und kälteren Jahreszeiten weniger praktikabel. Die schmalen Eingänge / Türen zur zentralen Erschliessungszone, welche schlecht belichtet ist und als banaler Gang wirkt. Die umlaufenden Balkone sind zu wenig breit, als dass sie Aufenthaltsqualität hätten. Es ist fraglich, ob man an Tischchen oder spielenden Kindern vorbeizirkulieren kann. Auch ist es nicht möglich, im Sommer im Freien zu speisen. Des Weiteren muss sich das Konzept fragen lassen, ob die Aufenthaltsqualität der Balkone dem Lärm der stark befahrenen Forchstrasse standhält.

Die Anordnung der WCs nach Geschlecht in verschiedenen Geschossen ist für ein Betreuungshaus nicht optimal. Schüler der 1. Primarstufe sollten das WC allein aufsuchen können, was mit dem weiten Weg, der (nicht immer leicht zu öffnenden) Treppenhaustür und dem Wechsel in ein anderes Geschoss nicht ohne weiteres – oder nur mit Begleitung - machbar ist.

Freiraum

Der gut proportionierte und ausgebaute Platz weist gute Spielmöglichkeiten auf. Sonnen – und wettergeschützte Aussenbereiche sind bereits vom Gebäude gegeben.

Kosten

Die Kosten des Gebäudes liegen 12% über der Vorgabe, begründbar über den hohen Anteil

raumhoher Aussenfenster und Geländer auf den Balkonen, den vielen Untersichten und die umfangreich bearbeitete Umgebungsfläche.

Fazit

'Baumhaus' punktet mit seinem ästhetischem Auftritt und dem pädagogischem Konzept, die Kinder in den Aussraum zu bringen. Es wirbt mit einer poetischen Idee, nimmt eine deutliche Haltung ein und macht Vorschläge, die, wenn sie der Nutzer / die Schule bereit sind zu tragen, zu einer zwar nicht umfassenden, aber sicherlich ausserordentlichen Qualität führen. Demgegenüber stehen Sicherheitsbedenken und eine innere Organisation, die die Nutzungsqualität des ersten Ranges nicht ganz erreicht.





9.3 Güstl (3. Rang / 3. Preis)

Städtebau / Architektur

Die im Grundriss gestufte Volumetrie generiert mittels der vertikalen Organisation über vier Geschosse einen sehr geringen Fussabdruck. Dabei entspricht das Verhältnis der Aussenraumflächen der städtebaulichen Setzung der bestehenden Substanz. In seiner Höhe orientiert sich das Projekt dem bestehenden Trakt A der Schulanlage. Das gestufte Volumen setzt sich harmonisch in den Aussenraum. Die umfliessende Umgebung, unter Einbezug der bestehenden Bäume, erscheint als selbstverständlich.

Die in das rückversetzte Sockelgeschoss laufende Treppenanlage wertet die bestehende Spielfläche ab. Die gewählte Ausformulierung der Zugangssituation wie auch die Fassadengestaltung bedient sich dabei nicht dem Ort entsprechender architektonischer Mittel. Eine nicht nachvollziehbare Massstäblichkeit, respektive eine nicht der Nutzung entsprechende Gestaltung sind die Folge. Die aufgezeigte horizontale Erweiterung über einen zusätzlichen Gebäudeflügel beeinträchtigt leider die städtebauliche Setzung deutlich und bricht den vom Verfasser als 'respektvoll' definierten Abstand zur denkmalgeschützten Turnhalle. Die Volumetrie ändert dabei ebenfalls in nicht unerheblichem Masse.

Nutzungen, Betrieb

Das Projekt ist funktional gut organisiert. Je 4 Multifunktionsräume werden windmühlenartig um einen Treppenkern gruppiert. Die Grundrisse sind effektiv, die Anordnung um den Treppenkern gut. Die Erschliessung selbst ist unterteilt in den Treppenaufgang und eine Garderobenzone, die als Schleuse dient und in die jeweils 4 Multifunktionsräume pro Geschoss führt. Das Prinzip der Entkopplung der Garderobenschicht vom Treppenraum ist betrieblich vorteilhaft, im vorliegenden Projekt aber so kompakt umgesetzt, dass zu Stosszeiten eine gewisse Hektik prognostiziert wird. Es zeigt sich, dass die Erschliessungsflächen in Bezug zur Schüleranzahl zu knapp bemessen sind und dadurch deren Aufenthaltsqualität in Frage gestellt ist.

Freiraum

Die aus städtebaulicher Sicht gute Setzung zugunsten allseitig umfliessenden Grünraumes hat Nachteile hinsichtlich des Spielangebotes. Das Angebot an Freiflächen ist recht gering trotz des kleinen Fussabdruckes. Schuld ist die Vorplatzsituation mit Anlieferung – logistisch gut, aber zu Lasten des Spielflächenangebotes. Fragen wirft die Positionierung auf der Parzelle auf: Ohne Erweiterung befindet sich das Treppenhaus auf der Südwestseite, während sich die Räume zu grossen Teilen nordöstlich orientieren. Überdeckte Freiflächen als Sonnen und Wetterschutz finden sich nur im Eingangsbereich.

Kosten

Güstl hält als einziges Projekt im Teilnehmerfeld die vorgegebenen Kosten ein, die Kostenangabe des Verfassers deckt sich zudem mit der des Kostenplaners. Erreicht wird dies über das kompakte Volumen, die einfache Gebäudestatik und der Fassade in Elementbauweise.

Fazit

Das Gebäude funktioniert gut und bietet alles, was gebraucht wird, mehrheitlich am richtigen Ort an – was die Jury frühzeitig überzeugte. So gelingt die Umsetzung der inneren Organisation dem Projekt auch besser als den nachfolgenden Platzierungen, es erreicht aber nicht den ästhetischen Grad des Zweitplatzierten und das Gesamtangebot des Siegerprojektes.





9.4 Tilia (2. Rundgang)

Städtebau / Architektur

Das Gebäude bleibt niedrig und wirkt im Modell trotz seiner Dimensionen fast schon unscheinbar. Tilia positioniert sich gegenüber der geschützten Turnhalle in deren Fassadenflucht. Der Zugang zum Gebäude ist gegenüber dem Niveau des Schulweges herabgesetzt. Zusammen mit maximal reduzierten Geschosshöhen wird so eine geringe vertikale Gesamtentwicklung erreicht, die die benachbarte Turnhalle nur um ein halbes Geschoss übersteigt.

Die Fassadengestaltung auf Basis einer gerasterten Struktur mit abwechselnd geöffneten und geschlossenen Feldern ist stringent, gestattet eine zeitgemässe Übersetzung der bestehenden Bauten und unterstreicht die gewählte städtebauliche Setzung.

Der geometrische Aussenraum, den der Entwurf zusammen mit der dichten Baumbepflanzung entlang der Forchstrasse aufspannt, folgt in seiner Strenge dem Gebäude. Die Verfasser versuchen, dies aufzubrechen, jedoch wirkt der Platz im Ergebnis mehr städtisch und weniger als kindgerechte Spielfläche.

Für eine Erweiterung werden bereits vorhandene, überhohe Räume horizontal unterteilt. Die Idee gestattet nach Angaben der Verfasser 'einen konzeptionellen und städtebaulichen Entwurf, der durch eine Erweiterung nicht geschwächt wird'.

Nutzungen, Betrieb

Der Grundriss ist kompakt. Windmühlenartig gruppieren sich die Betreuungsräume um einen Erschliessungskern, zeichnen sich äusserlich jedoch nicht durch Fassadensprünge oder –versätze ab. Vielmehr hüllt die Fassade den aufgeräumt wirkenden Grundriss wie ein Kleid ein. Die so zelebrierte Zurückhaltung setzen die Verfasser fort: Um die unauffällige Höhe zu erreichen, werden pro Geschoss 6 Multifunktionsräume gesetzt, was einer Zahl von 150 Kindern entspricht. So gut die Idee der äusseren Gestalt dient, so inkonsequent wird sie im Innern weitergeführt: Im vorliegenden Stand der Abgabe ist die Betreuung der höchsten Zahl an Kindern im obersten Geschoss angedacht. Der hohen Anzahl an Personen steht eine enge vertikale Erschliessung gegenüber. Das Treppenhaus ist eher Nadelöhr als ein Ventil. Mit der Erweiterung erhöht sich die Personenzahl im 1. Obergeschoss noch. Für 150 Kinder wirkt die effektive Garderobenfläche sehr knapp. Die Lärmintensität wird als hoch eingeschätzt.

Freiraum

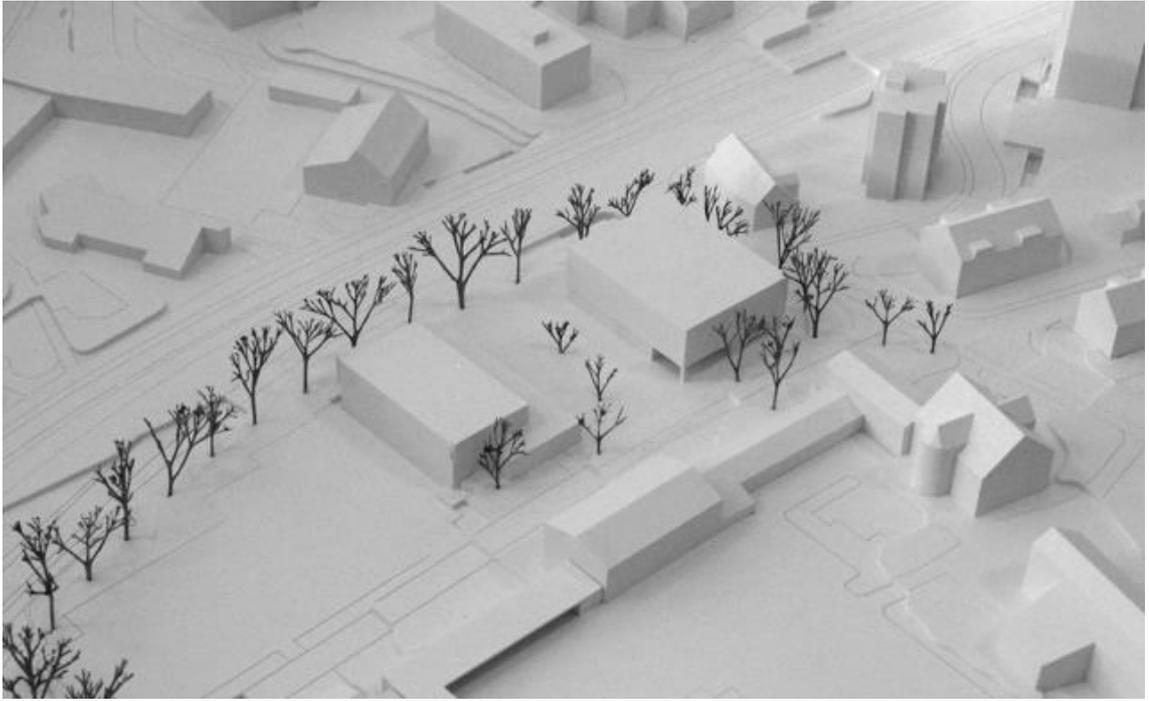
Als einziges Projekt bietet Tilia einen ausreichend grossen, überdeckten Aussenbereich, der sowohl Sonnen- als auch Regenschutz für das Spielen im Freien bietet. Ob dessen architektonische Qualität nach dem Einzug einer Zwischendecke – eine der beiden Erweiterungen – weiterhin gegeben ist, bleibt offen.

Kosten

Die hybride Konstruktion des Hauses zieht ein komplexes Setzungsverhalten nach sich. Die Statik ist entsprechend aufwändiger. Die Kosten liegen gemäss Prüfung des Kostenplaners 12% über der Zielvorgabe des Auslobers.

Fazit

Tilia verhält sich ambivalent. Die Visualisierungen sind von hoher Qualität. Das Konzept von Stamm-Ästen-Blattwerk wird konsequent umgesetzt. Das Projekt polarisiert recht schnell aufgrund seiner äusseren Gestalt, gleichzeitig macht es Spass, hinter der Fassade die Qualitäten wie auch die Unzulänglichkeiten zu entdecken. Leider halten sich beide die Waage, ein Grund, weshalb sich Tilia nicht gegenüber den ersten Rängen behaupten konnte.





9.5 Tukan (2. Rundgang)

Städtebau / Architektur

Mit dem längsgerichteten, versetzten Volumen übernimmt das Projekt die Fluchten und die Ausrichtung der bestehenden Turnhalle, rückt gleichzeitig aber maximal von dieser ab.

Die Höhenentwicklung – vor allem im Modell - kann als überraschend bezeichnet werden. Angesichts dieser und der horizontalen Ausdehnung erscheint eine Einbindung in die Gesamtanlage Rüterwis als schwierig, zumal der entstehende Solitär sich an den östlichen Bebauungen zu orientieren beginnt. Ein aufgestocktes Attikageschoss als Erweiterung generiert aus Sicht der Jury einen alles andere überragenden Bau, dessen Masstäblichkeit jetzt schon dem Ort unangepasst wirkt.

Das Rendering - qualitativ hochstehend, aber durch geschickte Skalierung innerhalb der Perspektive ca. 30% zu klein - verharmlost die Situation.

Die dem Schulweg folgende Umgebungsgestaltung fügt sich harmonisch und mit gleichen Qualitäten wie jene des Bestandes ein. Zusammen mit der definierten Zugangssituation erfährt sie dabei eine gewünschte Selbstverständlichkeit. Die gewählte architektonische Ausbildung der Fassade nutzt klassizistische Elemente und Einteilungen, die sich zwar eher schwierig in den Ort einfügen, jedoch eine der Nutzung und der Situation gerechte und wünschenswerte Lieblichkeit erzielen.

Nutzungen und Betrieb

Tukan präsentiert durchdachte Raumanordnungen und einen wohlproportioniertem Verteiler. Die 4 Multifunktionsräume nehmen "Menge" aus dem Geschoss, was sich auf Lärm- und Bewegungsintensität positiv auswirkt, aber mit Gebäudehöhe erkauft wird. Die beiden Raumpaare liegen einander gegenüber. Der dazwischen befindliche Garderobentrakt – vorteilhaft vom Treppenaufgang abgesetzt - dient als Puffer. Die beiden Betreuungsmodule liegen auf diese Weise nicht neben- sondern beieinander, aus betrieblicher Sicht ein Pluspunkt. Die Garderobenschicht erscheint grosszügig und suggeriert ein hohes Platzangebot für Kästen und Kleiderhaken, welches sich jedoch durch die Fensterwand als nicht nutzbare Fläche wieder reduziert. Der Aufenthaltsraum im Erdgeschoss sollte mit dem Leitungs- und Besprechungsraum des Untergeschosses abgetauscht werden.

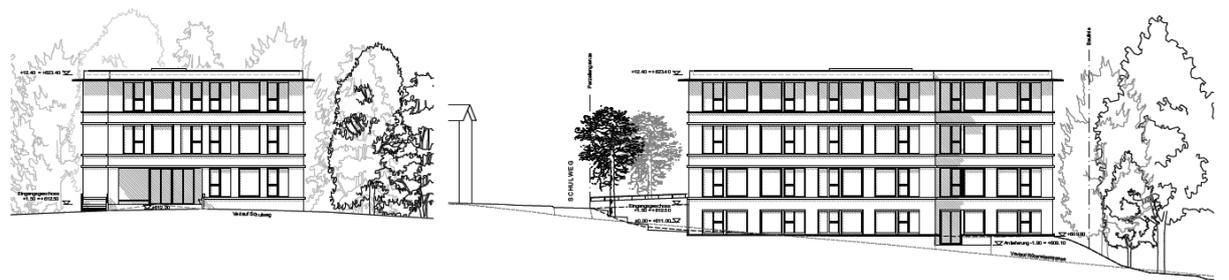
Kosten

Das Projekt liegt mit 10% höheren Kosten im Bereich der übrigen Projekte.

Fazit

Alles in allem ein gutes Projekt mit Ideen, beachteten Zusammenhängen, korrekt formulierten Absichten, gefälliger Materialisierung und Gestaltung – die Vereinigung all dieser Bestandteile gelingt in weiten Teilen, verfehlt aber die vorderen Plätze.





Ansicht Südwest 1:200

Ansicht Südost 1:200



9.6 Arteis (1. Rundgang)

Städtebau/ Architektur

Der Baukörper nimmt mittels unterschiedlicher Gebäudeteile die am Ort vorgefundenen Fluchten auf und verknüpft die so positionierten Volumen über eine Erschliessungszone, deren Form sich aus den aufgenommenen Fluchten ergibt.

Das Ergebnis ist ein langgestrecktes, relativ flaches Gebäude, das einen maximalen Abstand zur bestehenden Turnhalle generiert und so einen grosszügigen Aussenraum aufspannt. Die bestehende Spielwiese wird als solche weitgehend belassen. Die Materialwahl der Fassade erscheint nachvollziehbar, ihre Gestaltung wirkt dabei jedoch sehr reduziert und flächig. Durch die geringe Höhenentwicklung und den grossen Abstand zum Bestand der Turnhalle nimmt das Haus eine vermeintlich gebührende Haltung ein, lässt aber auf diese Weise die Suche nach einer eigenen Identität vermissen. Interessanterweise erzeugen die Erweiterungsvorschläge eine qualitativ bessere Situation.

Nutzung/Betrieb

Die Multifunktionsräume werden gemäss Vorgaben im Wettbewerbsprogramm paarweise verknüpft und von den gesamthaft zehn Räumen 4 im Eingangsgeschoss und 6 im Obergeschoss anordnet. Dies generiert die grössere Anzahl an Kindern im höhergelegenen Geschoss, was Weglängen und -zeiten erhöht – ein Umstand, den die eng wirkende und am Ende der Korridore liegende Erschliessungstreppe nicht verbessert. Grundsätzlich wäre das Problem durch einen einfachen Abtausch zwischen Erd- und Obergeschoss aber lösbar. Der Platz sowie die Anordnung der Garderoben im Gang werden als zu knapp empfunden. In Übergangsjahreszeiten wird der Korridor durch Kleider und Taschen stark in Anspruch genommen, vieles liegt dann mitten im Gang. Die Wahl des Eingangsgeschosses für die Räumlichkeiten von Betreuern und der Leitung hat den Nachteil, dass der im Obergeschoss liegende Saal aufgrund der möglichen Personenbelegung von mehr als 100 Personen einen zweiten vertikalen Fluchtweg benötigt. Gleiches gälte für die grössere der beiden vorgeschlagenen Erweiterungsmöglichkeiten.

Freiraum/ Aussenraum

Die Geste, mit der die Spielwiese als einzige grosse Grünfläche der Schulanlage respektiert werden soll, bedeutet im Betreuungsbetrieb, dass die vor allem von den unteren Schulstufen und den Kindergartenkindern gern genutzten Spielgeräte auf der übrigen Schulanlage gesucht werden müssen, was zum einen ohne Begleitung durch Betreuer nicht funktioniert, zum anderen aus vorgenannten Gründen nicht optimal ist.

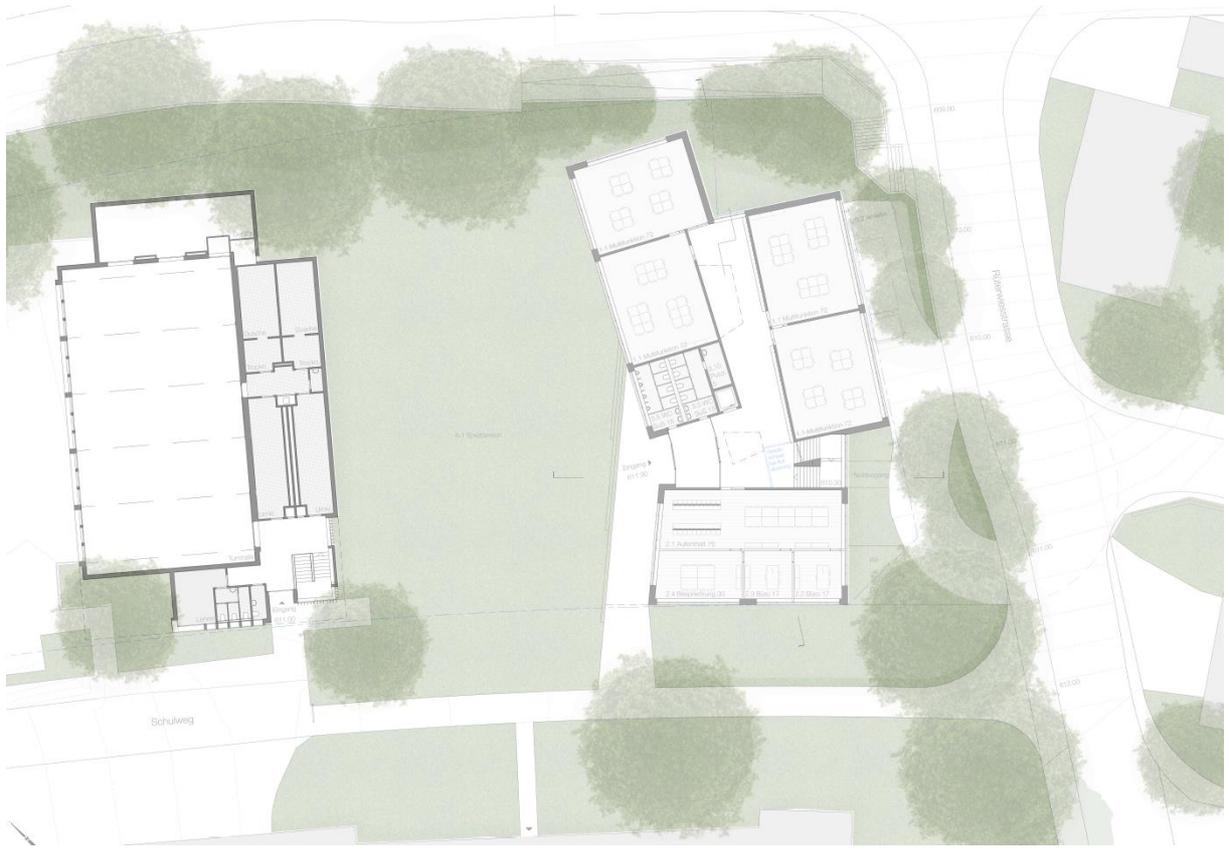
Kosten

'Arteis' generiert gemäss Verfasserangabe knapp unter der Vorgabe liegende Kosten von 7.4 Mio. Franken. Nach Überprüfung durch die Kostenplanung liegen diese 7% höher, dennoch handelt es sich um das zweitgünstigste Projekt im Teilnehmerfeld. Erreicht wird dies mit effizientem konstruktivem Aufbau, einfacher Statik und der wirtschaftlich günstigsten Erweiterung aller eingereichten Projekte.

Fazit

Das Projekt versucht, sich dem Ort unterzuordnen und diesen über Gebühr zu respektieren. Mit der daraus folgenden Summe an betrieblichen Einschränkungen, der eher lieblosen Fassadengestaltung und der geringen architektonischen Identität vermag das Projekt trotz Kostenbewusstsein und Verzicht auf bautechnisch-konstruktive Überraschungen leider nicht zu überzeugen.





Südostfassade | 1:200



9.7 Maisonette (1. Rundgang)

Städtebau/ Architektur

Eine markante Schottenstruktur wird orthogonal zum Schulweg in die Tiefe des Baufeldes entwickelt. Die Schotten sind zudem in Querrichtung horizontal versetzt. Aufgrund der nur zweigeschossigen Anordnung verzeichnet das Projekt einen hohen Konsum an Grundfläche, wodurch eine umfließende Umgebung nicht mehr umsetzbar wird. Die entlang der Rüterwiesstrasse angeordneten Nebenräume sowie die stringent geschlossenen Fassaden im Norden und Süden richten das Gebäude auf den Zwischenraum aus. Dabei entsteht eine der Turnhalle entsprechende primäre Ausrichtung und einhergehend eine Aufreihung der Gebäude. Die in der Gesamtanlage erkennbaren städtebaulichen Qualitäten werden nicht aufgenommen. Zwar nimmt die Materialisierung Bezug auf die bestehende Turnhalle, aufgrund der versetzten Anordnung erfährt das Gebäude jedoch eine der Turnhalle nicht adäquate und präzise Abwicklung und folglich auch keine bezugnehmende Fassadengestaltung. Die Fragmentierung der einzelnen Flächen erscheint vielmehr in einer Nervosität zu stehen als sich in einer Selbstverständlichkeit einzuordnen.

Eine vertikale Erweiterung wird vom Verfasser zwar angeboten, würde die Turnhalle jedoch in einem nicht verträglichen Masse beeinflussen. Gleichzeitig empfiehlt der Verfasser, eine Erweiterung anderweitig auf dem Areal zu suchen.

Nutzungen, Betrieb

Stärker als die städtebauliche Setzung treten die betrieblichen Probleme zutage. Die Betreuungsmodule sind vertikal organisiert. Diese Einteilung der Kinder ist aus Sicht der Nutzer nicht unbedingt erwünscht. Statt separierter, «schachteliger» Betreuung soll das Haus Begegnungsstätte sein. Eher getrennte Kleingruppen widersprechen diesem Ansatz. Zwar verbinden Korridore die Betreuungseinheiten miteinander, dienen vorrangig aber dem Betreuungspersonal, um sich zwischen den Einheiten zu bewegen. Die Leitung Betreuung ist durch die gewählte Platzierung im Untergeschoss nicht mehr nahe am Betrieb – der Bezug zu den Kindern fehlt. Elterngespräche finden im UG statt, der Zugang ist hier ungeklärt und zu weit weg.

Freiraum

Die gesamthaft grossflächige Ausdehnung des Gebäudes lässt wenig Platz für Aussenraum. Folglich fokussiert dessen Gestaltung auf den Zwischenraum zur angrenzenden Turnhalle und wirkt überfüllt. Trotz hohem Angebot an Geräten finden sich keine überdeckten Freiflächen für wetter- und sonnengeschütztes Spielen. Der Schülergarten direkt an der Wand der denkmalgeschützten Turnhalle ist schwierig.

Kosten

Die Kosten liegen nach Überprüfung der externen Kostenplanung ca. 12% über der Vorgabe. Das Gemeinschaftshaus mit einer Struktur aus 5 Einheiten nach Art von Reihenhäusern verbraucht Volumen, hinzu kommen viele Stützmauern in der Umgebung, Absturzsicherungen und Balkonuntersichten. Weitere Kostentreiber sind

Fazit

Maisonette unterwirft eine Vielzahl an guten Einzelüberlegungen einer provokativen äusseren Gestalt und deren Setzung. Die Bestandteile der Anlage sind durchdacht, überzeugen aber in ihrem Gesamtkonzept nicht.





9.8 Scout (1. Rundgang)

Städtebau / Architektur

Das Projekt nimmt die städtebauliche Setzung des Bestandes volumetrisch in einer strikten Art und Weise auf und knüpft damit an diese an. Entgegen dem Bestand schiebt sich das Volumen an die Bepflanzung entlang der Rüterwiesstrasse und schwächt aufgrund der definierten Gebäudelänge den dichten Baumgürtel entlang der Forchstrasse. Die klare Haltung der Bestandsbauten werden somit übersetzt, wodurch adäquate Zwischenräume und Bezüge geschaffen werden. Das daraus klar resultierende Gesamtensemble klärt genau jene Interpretation. Die gewählte architektonische Formulierung vermag diesem Gedanken nicht genügend Rechnung zu tragen. Vielmehr lässt sie die Frage nach der Vereinbarkeit zwischen der architektonisch zu aufgelösten Interpretation der gestalterischen resp. strukturellen Elemente der Turnhalle und der Übernahme der städtebaulichen Anordnung der Schultrakte offen (hybride Interpretation). Der grafisch wirkende Erschliessungskörper vermag im Modell viel besser zu überzeugen als auf den Plänen. Der Vorschlag für die Erweiterung mit der einhergehenden Infragestellung dieses Volumens stellt die städtebauliche Setzung massiv unter Druck.

Nutzungen, Betrieb

Das Haus verfügt über zwei Zugänge sowie eine Anlieferung. Ein schmaler Zugang erfolgt vom Schulweg aus, ein zweiter in der Mitte der Anlage wird westseitig über einen gedeckten Aussenangang erreicht und verbindet sich dort mit der weiteren internen Erschliessung - der ostseitigen Anlieferung (Rüterwiesstrasse) und dem Treppenhaus. Was der Vernetzung von inneren Abläufen sowie Mahlzeitenanlieferung und -verteilung dient, ist für den generellen, stossweisen Zugang einer Vielzahl von Kindern eher problematisch - sie müssen zunächst an den Räumen der Betreuungspersonals (die Hälfte der Gebäudelänge) vorbei, zum Verteiler in der Mitte des Hauses und anschliessend in den oberen Etagen ähnlich lange Wege zurücklegen. Die Gänge werden so zur lärmintensiven Transferzone anstatt erweitertem Raumangebot.

Trotz einer überraschend einfachen Umordnung der Nutzung zu Schulräumen über die Positionierung der Schrankschicht sind die Flure lang und damit laut (Kinder rufen sich auf Sichtweite zu - je weiter der andere ist, den man sehen kann, desto lauter wird gerufen). Der Lagerraum wird aufgrund seiner runden Wand weniger gut auszunutzen sein.

Freiraum / Aussenbereich:

Das aufgrund seiner städtebaulichen Setzung lockerer von Teilflächen umspülte Gebäude generiert einen angenehm überschaubaren Aussenaufenthalt mit gutem Spielangebot. Vermisst wird Wetter- und Sonnenschutz, der gedeckte Zugangsweg ist zwar als solcher gedacht, jedoch dafür etwas schmal.

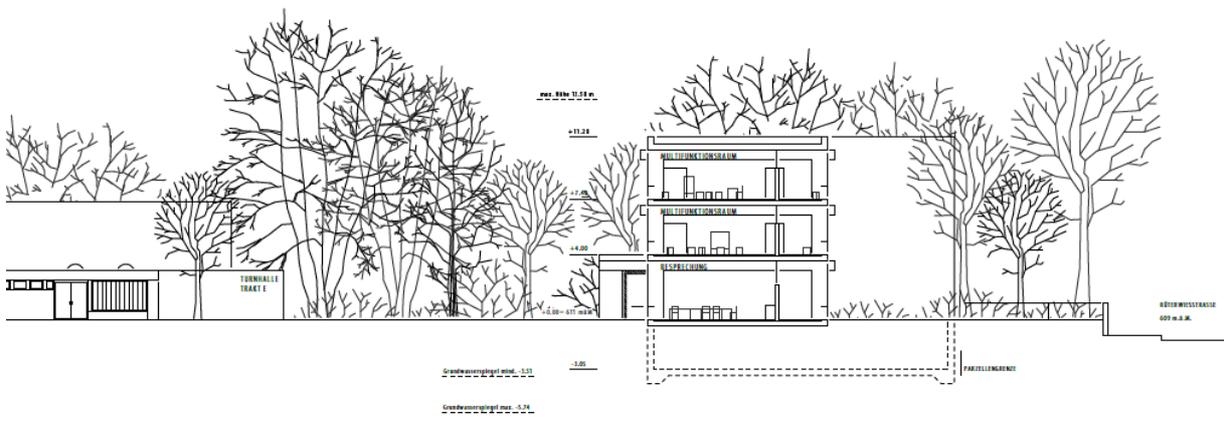
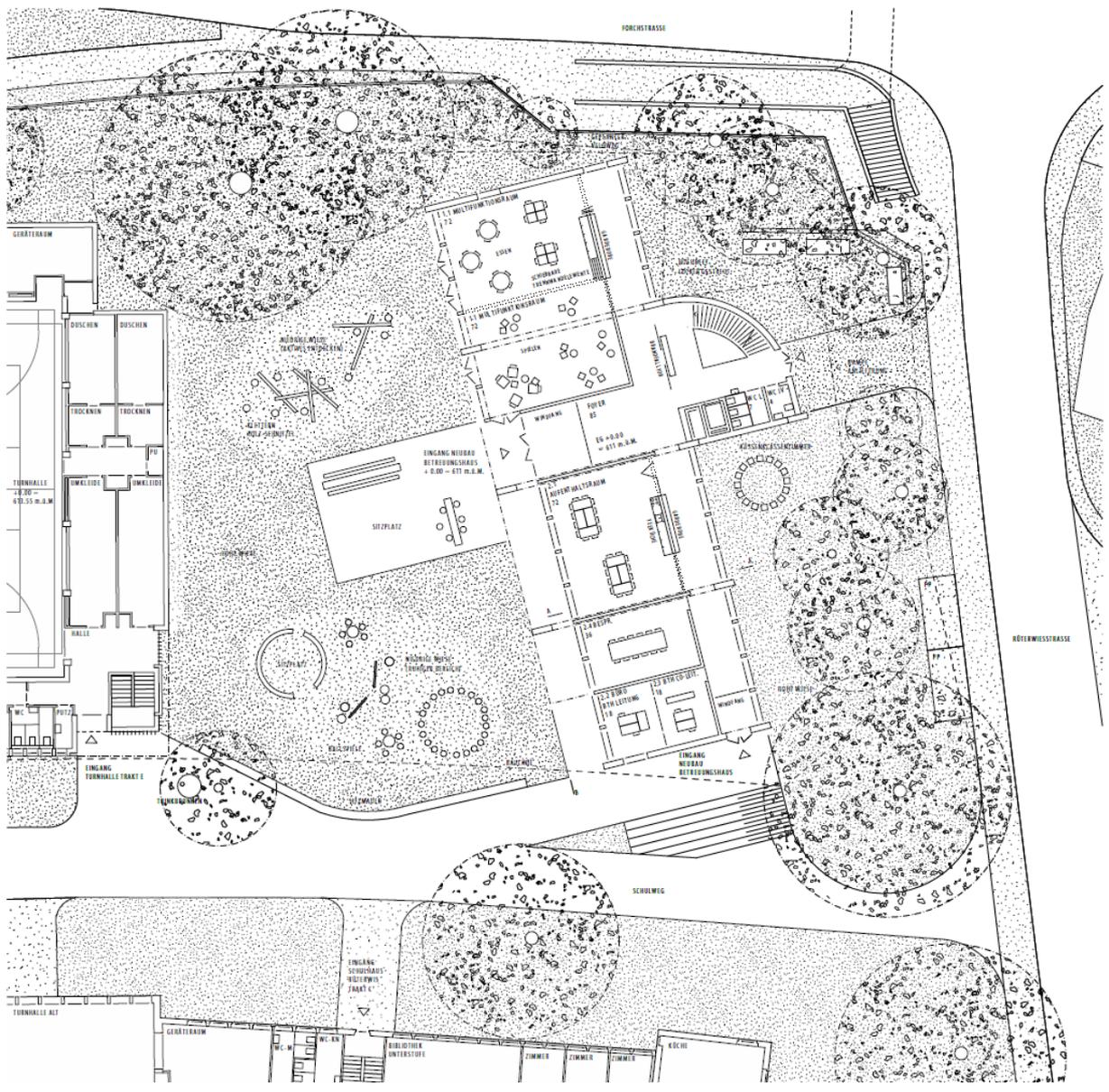
Kosten

Die Kosten liegen nach Kostenüberprüfung des externen Kostenplaners 14% höher als vorgegeben. Scout bewegt sich damit im Feld der Beiträge im oberen Segment. Hohe Fassadenfläche, viele innere Verglasungen und Brandfalltore tragen dazu bei.

Fazit

Das Projekt punktet mit aufgeräumter Grafik, logischer Anordnung und leicht begreifbarer Ausrichtung und Setzung im Kontext. Die betriebliche Leistungsfähigkeit wird dabei nicht in dem Masse erreicht, wie es sich das Beurteilungsgremium wünscht.







10 Anhang Teilnehmende

ADP Architektur Design Planung AG
Seefeldstrasse 193
8034 Zürich

AMJGS Architektur AG
Räffelstrasse 25
8045 Zürich

Anaïs Architektur
Zweierstrasse 35
8004 Zürich

.bak gordon
Architekturbüro BMEA
Steinstrasse 65
8003 Zürich

Bee Ronner Architekten
Flüelastrasse 27
8047 Zürich

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80
8048 Zürich

BLUSCH
Architekten ETH AAM SIA
Dienerstrasse 33
8004 Zürich

Camponovo Baumgartner
Architekten GmbH
Geroldstrasse 31
8005 Zürich

Erni Grimm Architekten
Allmendstrasse 75
8700 Küsnacht ZH

Gut & Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27
8005 Zürich

GXM Architekten GmbH
Dorfstrasse 40
8037 Zürich

Kummer / Schiess
Architekten GmbH
Badenerstrasse 281
8003 Zürich

LOT-Z / Meyer Dudesek
Dipl. Architekten ETH SIA
Dufourstrasse 185a
8008 Zürich

Marcel Baumgartner Architekten
Freilagerstrasse 25
8047 Zürich

Dominique Meier Architektur GmbH
Räffelstrasse 11

8045 Zürich

Müller Mantel Architekten ETH SIA
Mythenquai 353
8038 Zürich

Nau2 GmbH
Riedtlistrasse 27
8006 Zürich

Atelier Neuenschwander Architekten
Rütistrasse 38
8044 Gockhausen

Nusus / Niedermann Sigg Schwendener
Architekten AG
Grüngasse 19
8004 Zürich

Konrad Scheffer
Office Oblique GmbH
Badenerstrasse 557
8048 Zürich

PENZISBETTINI
Architekten ETH / SIA GmbH
Alfred-Escher-Strasse 23
8002 Zürich

Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten ETH SIA
Klausstrasse 9
8008 Zürich

Romero Schaeffle Partner Architekten AG
Zweierstrasse 106
8003 Zürich

roosarchitekten gmbh
Zürcherstrasse 102
8640 Rapperswil

S2 Architekten GmbH
Dorfstrasse 40
8037 Zürich

Solanellas Van Noten Meister Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich

SQUADRAT Architekten GmbH
Mürtschenstrasse 30
8048 Zürich

Stalder & Buol Architektur GmbH
Neugasse 6
8005 Zürich

Studio Sito
Architekten GmbH
Klosbachstrasse 153
8032 Zürich

Stutz Bolt Partner Architekten AG
Katharina-Sulzer-Platz 10
8400 Winterthur

Trchsel Hiestand Architekten
Badenerstrasse 18
8004 Zürich

WR Architekten AG
Badenerstrasse 415
8003 Zürich

